

Alba Iulia, den 5. August 2024

Lieber Herr Miller, lieber Herr Böck, liebe Freunde!

Es ist schon ein paar Tage her, seit Sie abgefahren sind und bei uns wieder eine große Lücke hinterlassen haben. Es ist so familär, wenn am frühen Morgen schon Rosi und unsere neue Freundin Maria in der Küche hantieren und wenn man vom Hof her an den Biertischen schon fröhliche Stimmen hört. Das alles ist wieder vorbei. Aber geblieben ist ein großer, tiefer Dank für so viel Treue und Einsatz über 30 Jahre hinweg. Es ist etwas Einmaliges, dass die Gruppe Miller jedes Jahr die Strapazen eines Transportes mit Organisieren, Beladen, Fahren, Leiden an der Grenze und Abladen auf sich nimmt, um uns zu helfen und uns die Gewissheit zu geben, dass wir nicht allein sind.

Ich möchte Herrn Miller innigst danken, dass er trotz seiner Gehbeschwerden mitgekommen ist. Er ist einfach das Herz der Gruppe. Ich möchte Rosi danken, die sich rührend um das leibliche Wohl aller kümmert und Herrn Miller mütterlich betreut, und auch Maria, die wir am liebsten hier behalten hätten. Ich möchte Ewald, Peter, Ernst und Hans danken, dass sie in Ohaba ein kleines Wunder gewirkt und die Tore repariert haben, dass sie Kundendienst an Traktoren geleistet und die Melkmaschine gewartet haben.

Das sind unschätzbare Dienste für Pater Patrick und unsere Landwirtschaft. Danke auch, dass die Firma Miller den Mistbreiter, den Mulcher und die Sämaschine kunstvoll verladen hat. Das Abladen grenzte ja auch wieder an ein Wunder. Da sahen wir auch, wie gut es ist, in Rumänien Freunde zu haben: Julian, der sich einfach in komplizierten Lagen helfen kann und dann auch Vasile, der Chef vom Schlachthof, mit seinen Beziehungen.

Herr Pfarrer Wagner konnte es nicht fassen, dass Sie mit dem Transport so ungeschoren über die Grenze gekommen sind. Er meinte, das sei ein Wunder. Er weiß, wie viel seine Frau arbeiten muss, um die nötigen Papiere für die Transporte zu besorgen und die Kontrolle beim Abladen durchzustehen.

Da sind wir ja bestens davongekommen, obwohl wir nicht vergessen dürfen, dass die beiden Brüder Böck an der Grenze große Geduld beweisen mussten. Und in Alba Iulia hat uns Mircea viel geholfen, indem wir bei ihm abladen und einiges in seiner Halle aufbewahren konnten.

Hier gebührt ein großer Dank der Spedition Krumbacher sowie der Firma Volvo für die Lastwagen und der Firma Kögel-Rent für den Auflieger. Ohne diese Fahrzeuge wären die Transporte eben nicht möglich. Danke auch an die Firma Aumann und die Firma Karl Miller, die den Bus und den Anhänger zur Verfügung gestellt haben. Genauso das Material und das Werkzeug für den „Kundendienst“ in der Landwirtschaft.

Herrn Maier noch ausdrücklich danke für die feinen Lebensmittel, für Grieß, Mehl, Kartoffelflocken und Nudeln und andere kostbaren Güter. Mit dem italienischen Brot konnten wir vielen Kirchgängern am Sonntag eine Freude machen und auch unseren Heimbewohnern und uns selbst. Es schmeckt hervorragend.

Gefreut haben wir uns auch über die vielen Windeln, die Sie aus dem „Nachlass“ von Angehörigen zusammengebettelt haben. Ohne Windeln würden wir bankrott machen. Wir haben schon Betreute, die bezahlen können, aber eben auch viele, die nur eine minimale Rente haben, die kaum für das Essen genügen würde. Aber ich denke, das ist unsere Aufgabe als Christen, dass wir für die Armen da sind. Und ich erlebe handgreiflich, wie der Hl. Josef dann für die Finanzen sorgt.

Herr Böck hat mir wieder eine große Summe überbracht, die aus dem guten Herzen von Spendern stammt. Dieses Geld reicht wieder für eine lange Zeit. Der liebe Gott möge es allen hundertfältig vergelten, was sie auf diese Weise Gutes tun.

Nicht vergessen möchte ich die vielen Helfer, die beim Sammeln für die Transporte und beim Beladen ihr Bestes gegeben haben. Ein herzlicher Dank auch ihnen!

Sehr gefreut haben wir uns auch über die erlesenen Wurstwaren und Konserven aus der Ursberger Küche. Das sind Leckerbissen, bei denen allen Heimbewohnern das Herz aufgeht. Ganz herzlich Vergelts Gott!

Danke auch für die leckeren Nußschnitten, die Rosi von einer Freundin mitgebracht hat und für die Pakete von Angelika. Die beiden ehemaligen Schülerinnen, Konstanze und Angelika, bereiten uns schon 30 Jahre lang die Überraschungen mit Büchern und mit Haushaltswaren. Wenn das nicht Liebe ist!

Ein großer Dank gilt auch Herrn Dr. Feil, der sich um die Kranken gekümmert und Sr. Jacinta getröstet hat. Auch sind sein Humor sowie der Humor von Peter Böck Balsam für unsere Seele.

Wir freuen uns, dass wir auch Zeit hatten, ein bisschen miteinander zu reden. Es tut gut, angehört zu werden und anhören zu dürfen – und wer weiß, welche Früchte das trägt.

Ich kann nur sagen: Wie gut, dass es Sie gibt. So haben wir keine Sorgen bezüglich Lebensmittel, Windeln und dem nötigen Geld. Sie nehmen uns eine ganz große Last ab. Noch dazu hat uns Maria so viel Gras- und Maissamen mitgebracht, dass auch unsere Kühe gutes Futter haben und nicht anders können, als viel Milch zu geben.

Was wir noch brauchen, sind gläubige, tatkräftige Mitarbeiter.

Seit zwei Tagen arbeitet bei uns ein 45-jähriger Mann, der bis jetzt in einem orthodoxen Kloster Hausmeister war. Er möchte das Melken lernen und Pater Patrick in Ohaba unterstützen. Auch hat er genug Arbeit, um bei uns im Hof Ordnung zu machen. Wir hoffen, dass er die Probezeit besteht und sich als

verlässlicher Mitarbeiter erweist.

Sr. Jacinta hat momentan nur eine schwache Hilfe, eine Frau, die täglich kommt, um zwei Stunden zu putzen und manchmal morgens die Windeln zu wechseln.

Das ist besser als nichts, aber nicht ausreichend. Wir suchen weiter. Es gibt unter den einfachen Leuten hier kaum einen, der arbeiten will.

Heute feiern wir „Maria Schnee“. Mitten im Sommer ist damals in Rom Schnee gefallen. Die Muttergottes kann auch bei uns Überraschendes wirken, wenn wir Vertrauen haben.

Ich habe über Kaiser Theodosius gelesen, dass er 391 bei Laibach eine schwere Schlacht gegen die heidnischen Senatoren schlagen musste, die sich gegen ihn zusammengerafft hatten. Seine Lage war aussichtslos. Da schrie er zu Gott die Worte des Psalms: „Sollen denn die Heiden sagen: Wo ist denn ihr Gott?“ Und siehe da, Gott schickte einen Wirbelsturm, der alle heidnischen Krieger zerstreute. Der liebe Gott kann auch heute eingreifen, wenn wir Vertrauen haben. Aber das kommt meistens erst in letzter Minute.

Wir stützen uns gegenseitig und geben nicht auf. Ihre Hilfe hat uns wieder sehr bestärkt.

Ganz liebe Grüße!

Sr. Maria